

Kommunikation: Wünsche und Vorlieben äußern: *Ich hätte so gern mal eine Auszeit! / Ich wäre lieber ...* | über Urlaub und Reisen sprechen: *Bist du schon mal ...?* | eine Infografik/Statistik beschreiben: *Fast alle Wanderer wollen die Natur erleben.*

Wörter: Reisegepäck

Grammatik: Wünsche mit Konjunktiv II: *hätte, wäre + gern / lieber / am liebsten*

Lektion 11

Da wäre ich jetzt auch gern mit dabei!

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 2.24, Arbeitsblatt, Klebepunkte	<p>a</p> <p>Die Bücher bleiben zunächst geschlossen. Fragen Sie die TN, ob sie auf einer Reise / einem Ausflug schon einmal etwas ganz Besonderes gemacht haben. Nennen Sie ggf. zwei oder drei Beispiele, z. B. Marathon in New York, Fahrradtour in Frankreich, Zeltlager am Strand, Kamelreiten in der Wüste ... Bereiten Sie ein Arbeitsblatt in Größe A5 oder A6 mit den folgenden drei Fragen vor: <i>Was haben Sie gemacht? Wo war das? Warum war es so besonders?</i> Individuell machen die TN Notizen zu den Fragen. Dann hängen alle ihre Zettel an die Wand und machen einen Galeriegang (Methoden). Fragen Sie: <i>Was würden Sie auch gerne machen?</i> Die TN kleben einen Klebepunkt auf den entsprechenden Zettel.</p> <p>Nun öffnen die TN die Bücher und sehen sich die Fotos an. Lassen Sie im Plenum zur Vorentlastung zunächst ein paar Wörter zu Bild A sammeln und schreiben Sie diese an die Tafel, z. B. <i>wandern, Natur, Wiese, Berge, Gepäck ...</i> Dann lesen die TN die zwei Sätze. Klären Sie bei Bedarf den Wortschatz, insbesondere <i>Alpen</i> und <i>Überquerung</i>. Sofern im Kursraum eine Landkarte vorhanden ist, lassen Sie von einer/einem TN zeigen, wo die Alpen liegen – alternativ können Sie die Karte vorne im Buch nutzen. Nun hören die TN das Gespräch und kreuzen die richtige Antwort an. Die Kontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p>Machen Sie anschließend eine kurze Umfrage im Kurs: <i>Wer würde so eine Alpenüberquerung auch gerne einmal machen? Wer würde lieber nach Paris fahren?</i> Die TN antworten per Handzeichen.</p>
		<p>b</p> <p>Die TN bilden Kleingruppen. Sie lesen den abgebildeten Zettel, sprechen und notieren dann in Form einer Liste wie im Beispiel selbst Argumente für und gegen eine Alpenüberquerung zu Fuß.</p>
	CD 2.24, ggf. Papierstreifen, Poster, Kleber	<p>c</p> <p>Die TN hören das Gespräch aus a noch einmal und achten dabei darauf, welche Pro- und Kontra-Argumente Nele und Biggi haben (Hörstrategie <i>selektives Hören</i>). Damit ergänzen sie dann die Liste aus b.</p> <p>Zusätzlich: In ihren Gruppen erstellen die TN auch für eine Reise nach Paris eine Pro-Kontra-Liste. Wiederholen Sie im Kurs die Redemittel für das Meinungsspingpong aus L10, indem die TN die Redemittel den Kategorien <i>etwas ablehnen, jemanden überreden</i> und <i>zustimmen</i> zuordnen. Erstellen Sie dazu z. B. eine Lern-App oder machen Sie ein Tafelbild zum Ziehen. Wenn Ihnen keine digitalen Tools zur Verfügung stehen, können Sie die Redemittel auch auf Papierstreifen vorbereiten und auf drei verschiedene Poster kleben lassen. Entsprechend der Arbeitsanweisung zu L10/4c können die TN dann in die Rollen von Nele und Biggi schlüpfen und mithilfe der beiden Pro-Kontra-Listen diskutieren: <i>Machen wir eine Alpenüberquerung oder fahren wir nach Paris?</i> Bei dieser Aktivität trainieren die TN das flüssige Sprechen und automatisieren die im Alltag sehr häufig verwendeten Redemittel.</p>

<p>2</p>	<p>CD 2.25, Erklär-Clip (G)</p>	<p>a Decken Sie den Grammatikkasten mit den Konjunktiv-Formen zunächst noch ab, dazu können Sie in der iV die entsprechende Funktion nutzen. Zeigen Sie die drei Denkblasen, klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz und fragen Sie die TN: <i>Was fehlt in den Denkblasen?</i> (das Verb) In lerngewohnten Gruppen können Sie weiter fragen, welches Verb jeweils besser passt: <i>haben</i> oder <i>sein</i>? Dann hören die TN die drei Sätze aus dem Gespräch und ergänzen die Verben in der korrekten Form. Fordern Sie die TN auf, sehr genau auf die Aussprache zu achten. Zuerst vergleichen die TN ihre Lösungen in PA oder GA, dann erfolgt die Kontrolle im Plenum. Sollte neben der richtigen Lösung <i>wäre/hätte</i> auch die falsche Lösung <i>war(e)/hatte</i> genannt werden, können Sie beide Formen an die Tafel schreiben. Bitten Sie dann die TN, die Sätze noch einmal zu hören und speziell darauf zu achten, welche der beiden Möglichkeiten die richtige ist. Sobald im Plenum die korrekten Formen erarbeitet wurden, fragen Sie, ob jemand bereits die grammatische Form (Konjunktiv) benennen kann und welche Funktion diese Form in den Sätzen hat (einen Wunsch ausdrücken). Knüpfen Sie damit an A1.2, L24 an und fragen Sie die TN, welche Form, einen Wunsch auszudrücken, ihnen bereits bekannt ist (<i>würde + gern + Infinitiv</i>). Zeigen Sie dann den Grammatikkasten und erklären Sie, dass die Verben <i>haben</i> und <i>sein</i> eine eigene Konjunktiv-Form haben, die normalerweise anstelle der Konstruktion mit <i>würde + Infinitiv</i> benutzt wird. Weisen Sie auch auf den Zusatz <i>gern / lieber / am liebsten</i> hin und rufen Sie den TN den Gebrauch ins Gedächtnis: Mit <i>Verb + gern</i> drückt man eine Vorliebe bzw. Präferenz aus, <i>lieber</i> und <i>am liebsten</i> sind die Steigerungsformen. Der Komparativ <i>lieber</i> wird für zwei Optionen verwendet, der Superlativ <i>am liebsten</i> bei mehr als zwei. Arbeiten Sie dann die Bedeutung der Modi heraus, indem Sie im Plenum fragen, was der Unterschied zwischen <i>Ich bin gern den ganzen Tag draußen</i> und <i>Ich wäre gern den ganzen Tag draußen</i> ist: <i>bin</i> ist Indikativ, es handelt sich um eine faktische Aussage. Hingegen ist <i>wäre</i> Konjunktiv II, es handelt sich um eine hypothetische Aussage bzw. einen Wunsch, also etwas, das (zurzeit) nicht real ist. Extra: Zusätzlich können die TN den Erklär-Clip zur Grammatik sehen, der sich anbietet, um die konjugierten Formen nachzusprechen. Im Anschluss daran können sie die iZu machen, bei der sie in jedem Satz aus drei Möglichkeiten die korrekte Verbform auswählen müssen.</p>
	<p>Zettel</p>	<p>b Die TN schlagen die Aktionsseite auf. In Teilaufgabe a lesen sie in EA die drei Fragen, sehen sich die Bilder an und wählen jeweils aus zwei Optionen ihre persönliche Präferenz aus, indem sie das entsprechende Bild markieren – zeigen Sie als Beispiel das Bild unten auf der Seite, wo der Hund bereits eingekreist ist. Bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog in Teilaufgabe b vorzulesen. Markieren Sie an der Tafel ggf. die Verben im Dialog, um die Wortstellung zu verdeutlichen (<i>dass</i>-Satz: Verb am Ende, Hauptsatz: Verb in Position 2). Verweisen Sie dann auf den Kommunikationskasten und erklären Sie, dass die TN die drei Satzanfänge passend zur jeweiligen Frage auswählen müssen. Gehen Sie herum und korrigieren Sie ggf. während die TN sprechen. Achten Sie dabei auch darauf, dass die TN <i>lieber</i> (anstelle von <i>gern</i> oder <i>am liebsten</i>) verwenden, da ja immer genau zwei Optionen zur Wahl stehen. Tipp: Als Aufwärmübung können Sie am nächsten Kurstag zur Wiederholung eine Schneeballschlacht (Methoden) machen. Jede/r TN schreibt drei Wünsche mit den Satzanfängen <i>Ich wäre gern ...</i>, <i>Ich hätte gern ...</i> und <i>Ich würde gern (mal) ...</i> auf einen Zettel. Die Zettel werden zusammengeknüllt und die TN machen damit eine Schneeballschlacht. Signalisieren Sie nach einiger Zeit, dass die Schneeballschlacht beendet ist. Nun nimmt sich jede/r einen der herumliegenden Bälle, faltet ihn auseinander, liest ihn im Plenum vor und rät, wer den Zettel geschrieben hat. So werden die Wünsche auf eine</p>

		<p>persönliche Ebene gebracht, während die Bewegung der Aktivierung zu Beginn des Unterrichts dient. AB 1-3</p>
3	Erklär-Clip (W)	<p>a In EA zeichnen die TN Wortwolken wie im Beispiel: Was braucht man für eine Wanderung, was für einen Städteurlaub, was für beides? Als Unterstützung können Sie das Bildlexikon hinzuziehen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte TN können zuerst die Wörter aus dem Bildlexikon zuordnen und dann in jeder Kategorie noch 1–2 eigene Wörter hinzufügen. Lerngewohnte TN können die Wortwolke zuerst mit bereits bekanntem Wortschatz füllen und im Anschluss mit den neuen Wörtern aus dem Bildlexikon ergänzen.</p> <p>Extra: Als Vorbereitung oder im Anschluss können die TN den Erklär-Clip zu den Wörtern sehen und die Aussprache durch Nachsprechen üben. In der anschließenden iZu können sie die neuen Komposita aus dem Bildlexikon zuordnen.</p>
		<p>b Die TN arbeiten mit einer Partnerin / einem Partner und sprechen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten in ihren Wortwolken. Lesen Sie dazu vorher die Sprechblasen vor und weisen Sie anhand der zweiten Sprechblase – <i>Wirklich? Warum?</i> – darauf hin, dass hier ein Gespräch entstehen soll, nicht nur eine Aufzählung der mitzunehmenden Objekte. Erinnern Sie an das aus A1.2 bekannte trennbare Verb <i>mitnehmen</i> + Akkusativ und führen Sie mithilfe der ersten Sprechblase auch das Verb <i>einpacken</i> + Akkusativ ein.</p> <p>Tipp: Spielen Sie zur Wortschatzwiederholung am nächsten Kurstag <i>Kofferpacken</i>. Alle TN stellen sich im Kreis auf. Geben Sie zunächst ein Beispiel, indem Sie die Rollen verschiedener Personen einnehmen: <i>Ich packe meinen Koffer und ich nehme eine Zahnbürste mit.</i> > <i>Ich packe meinen Koffer und ich nehme eine Zahnbürste und ein Buch mit.</i> > <i>Ich packe meinen Koffer und ich nehme eine Zahnbürste, ein Buch und Sonnencreme mit.</i> Bitten Sie dann eine/n TN, die Spielrunde zu starten, und deuten Sie jeweils auf die nächste Person, um den Ablauf zu verdeutlichen. Korrigieren Sie ggf. den Akkusativ und achten Sie darauf, dass das trennbare Präfix am Ende des Satzes nicht vergessen wird – auf diese Weise macht das Spiel auch sehr schön bewusst, wie sich das Präfix immer weiter von seinem Stamm entfernt, je länger der Satz wird.</p>
4		<p>a Erklären Sie den TN, dass sie nun das Tagebuch lesen werden, das Nele während ihrer Alpenüberquerung geschrieben hat. Fragen Sie: <i>Was glauben Sie, wie gefällt Nele die Alpenüberquerung?</i> Die TN antworten per Handzeichen (Daumen nach oben oder nach unten). Bitten Sie einzelne TN, ihre Erwartung kurz zu begründen. Zeigen Sie dann im Plenum die Smileys und bitten Sie die TN, während des Lesens für jeden Tag die Smileys zu ergänzen: zwei lachende Münder, wenn alles gut war; zwei traurige Münder, wenn alles schlecht war; ein lachender und ein trauriger Mund, wenn es gute und schlechte Aspekte gab. Die TN lesen die Texte, zeichnen dabei die Smileys und vergleichen dann ihre Ergebnisse mit einer Partnerin / einem Partner. Zum Schluss erfolgt die Kontrolle im Plenum.</p> <p>Binnendifferenzierung: In lernungewohnten Gruppen können die TN den Text in PA lesen, um schwierige Wörter oder Passagen gemeinsam zu klären und dementsprechend die Smileys zu ergänzen. Anschließend sucht sich jede/r eine neue Partnerin / einen neuen Partner, um die Ergebnisse zu vergleichen.</p>
		<p>b</p>

		<p>In Dreiergruppen lesen die TN das Tagebuch noch einmal. Jede Person übernimmt einen bestimmten Textabschnitt und markiert wichtige Wörter. Dann berichten sich die TN in der Gruppe gegenseitig über ihre Textabschnitte. Dazu nutzen sie die Smileys aus a sowie die markierten Wörter und fassen wie im Beispiel die Information jedes Tages unter der Leitfrage <i>Wie geht es Nele und warum?</i> in der 3. Person zusammen.</p> <p>Zusätzlich: Wenn Ihre TN Spaß am kreativen Schreiben haben, können Sie hier als Projekt das Reisetagebuch einer fiktiven Person erstellen lassen. Die TN arbeiten in PA und machen zunächst ein kurzes Brainstorming: <i>Wie heißt die Person und wie alt ist sie? Wohin reist sie/er und was macht sie/er dort?</i> (Als Inspiration können die TN hier die Reiseerlebnisse vom Galeriegang in Aufgabe 1 verwenden.) Dann machen sie zu jedem Reisetag stichwortartig Notizen und zeichnen passende Smileys wie in a dazu: <i>Was passiert an diesem Tag? Wie gefällt ihr/ihm die Reise? Warum?</i> Zuletzt arbeiten sie ihre Ideen zu einem Tagebuch aus, das sie kollaborativ schreiben. Der Umfang kann je nach gewählter Reise und je nachdem, wie lerngewohnt die TN sind, bei etwa 3–6 Einträgen liegen. Natürlich ist es erlaubt, das Tagebuch von Nele als Vorlage zu benutzen und Formulierungen daraus zu übernehmen. Gehen Sie währenddessen herum und unterstützen Sie die TN bzw. zeigen Sie auf zu korrigierende Stellen, um so eine Selbstkorrektur zu initiieren. Die Tagebücher können am Ende im Kurs ausgestellt oder vorgelesen werden. AB 4</p>
5		<p>Das Thema <i>Urlaub und Reisen</i> wird hier in mündlicher Form vertieft, wobei im Alltag häufig vorkommende Redemittel (<i>über eigene Erfahrungen und Wünsche sprechen</i>) geübt und automatisiert werden. Die TN schlagen die Aktionsseite auf und lesen in Teilaufgabe a zunächst die Aktivitäten in der Wortwolke. Verweisen Sie auf den Kommunikationskasten, gehen Sie die drei Satzanfänge durch und bitten Sie die TN im Plenum, den Beispielsatz <i>Möchtest du gern mal eine Alpenüberquerung machen?</i> auch mit den anderen beiden Satzanfängen zu formulieren – dadurch wird deutlich, dass bei <i>Möchtest du ...?</i> und <i>Würdest du ...?</i> jeweils ein Infinitiv am Ende stehen muss, bei <i>Hast/Bist du ...?</i> jedoch ein Partizip. Nach demselben Muster notieren die TN dann fünf eigene Fragen mit den Aktivitäten aus der Wortwolke oder mit ihren eigenen Ideen.</p> <p>In Teilaufgabe b bilden alle TN gemeinsam ein Kugellager (Methoden). Setzen Sie für jede Runde ein Zeitlimit, z. B. zwei Minuten. Mithilfe ihrer Notizen aus a fragen und antworten die TN so lange, bis Sie ein akustisches Signal zum Partnerwechsel geben. Lassen Sie je nach Kursgröße etwa fünf Runden spielen. Im Anschluss können Sie im Plenum noch eine Auswertung machen, indem jede/r TN von einer interessanten Information berichtet.</p>
6	Erklär-Clip (K)	<p>Die TN sehen sich die Infografik an und lesen die darin enthaltenen kurzen Texte. Zeigen Sie dann den Kommunikationskasten und erklären Sie, dass man bei der mündlichen Beschreibung einer Statistik meist nicht die genauen Prozentangaben verwendet, sondern die ungefähre Menge mithilfe bestimmter Redemittel ausdrückt. Gehen Sie die Redemittel einzeln im Plenum durch und schreiben Sie zur Verdeutlichung auch die Brüche $\frac{1}{2}$ (<i>die Hälfte</i>) und $\frac{1}{4}$ (<i>ein Viertel</i>), ggf. zusätzlich auch $\frac{1}{3}$ (<i>ein Drittel</i>) an die Tafel. Anschließend ergänzen die TN die Beschreibung der Infografik mithilfe der Redemittel. Die Kontrolle der Ergebnisse erfolgt im Plenum.</p> <p>Extra: Als Vorbereitung oder im Anschluss können die TN den Erklär-Clip zur Kommunikation sehen: Hier werden Prozentangaben gezeigt, in den beschreibenden Sätzen jedoch die Mengenangaben aus dem Kommunikationskasten verwendet.</p> <p>AB 5-6</p> <p>In der Ausspracheübung 6 werden lange und kurze Vokale trainiert. Führen Sie die Aufgabe im Unterricht durch und machen Sie den TN erneut bewusst,</p>

		<p>dass die Vokallänge im Deutschen – anders als in vielen anderen Sprachen – sinnstiftend ist, das heißt, die Bedeutung des Wortes ändert sich. Um dies zu veranschaulichen, können Sie vor der Übung kurz auf bereits bekannte Wortpaare wie z. B. <i>wen/wenn, ihm/im, Hüte/Hütte</i> etc. in einem geeigneten Kontext verweisen und die Wörter überdeutlich vorsprechen, damit die TN den Unterschied gut hören können. Begleiten Sie kurze Vokale mit einem Klatschen und ziehen Sie bei langen Vokalen die Hände auseinander, als würden Sie einen Kaugummi in die Länge ziehen. Ermutigen Sie die TN während des Übens, diese Handbewegungen nachzumachen und insbesondere die langen Vokale etwas übertrieben auszusprechen, da sie erst dann für deutsche Muttersprachler/innen „gut“ klingen.</p> <p>Binnendifferenzierung: In lerngewohnten Kursen haben Sie hier die Möglichkeit, anhand der Beispielwörter die Verbindung zwischen Aussprache und Schreibweise aufzuzeigen und mit den TN in Kürze die wichtigsten Regeln zu erarbeiten: So werden Vokale vor Doppelkonsonanten immer kurz gesprochen; Doppelvokal, Vokal + <i>h</i> bzw. die Kombination <i>ie</i> werden immer lang gesprochen.</p>
<p>7</p>	<p>ggf. Erklär-Clip (K)</p>	<p>Die TN arbeiten zu zweit und schlagen jeweils eine der beiden Aktionsseiten auf. Partner/in A hat die Statistik <i>Diese Reisen machen die Deutschen gern</i>, Partner/in B hat die Statistik <i>Diese Sportarten machen die Deutschen gern</i>. Gehen Sie im Plenum den Kommunikationskasten durch und zeigen Sie zur Vorentlastung ggf. noch einmal den Erklär-Clip aus Aufgabe 6. Erklären Sie insbesondere den Gebrauch von <i>nämlich</i> und weisen Sie auch explizit darauf hin, dass numerische Prozentangaben auf Deutsch immer mit dem Verb im Plural ausgedrückt werden, während die Brüche (<i>die Hälfte, ein Viertel, ein Drittel</i>) mit Singular stehen.</p> <p>Nun sehen die TN ihre jeweilige Grafik an – geben Sie ggf. ein paar Minuten Zeit, damit sie sich mithilfe des Kommunikationskastens Notizen machen können. Dann beschreibt zuerst Partner/in A seine/ihre Grafik, Partner/in B hört zu und ergänzt die fehlenden Informationen mithilfe der Vorgaben. In Teilaufgabe b tauschen die TN die Rollen und Partner/in B beschreibt, während Partner/in A notiert. Zur Kontrolle können die TN dann ihre Notizen mit der Originalgrafik im Buch vergleichen.</p> <p>AB 7-9 (Mediation) Aufgabe 9 ist eine Aufgabe zur intralingualen Sprachmittlung (Mediation): Die TN sollen Informationen aus einer Infografik in Form einer Sprachnachricht an eine Partnerin / einen Partner schicken.</p> <p>Tipp: Bitten Sie die TN vor der Aufnahme, nicht nur die Redemittel anzuwenden, sondern auch besonders auf die Vokallänge zu achten, um so das Aussprachetraining aus Übung 6 im Arbeitsbuch in die Praxis umzusetzen. Lassen Sie sich die Sprachnachrichten zuschicken und geben Sie ein kurzes individuelles Feedback dazu.</p>